



http://www.faz.net/-gum-8uqvq

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE FAZ.NET E-PAPER Anmelden Abo Mobil Newsletter Mehr

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine Gesellschaft

F.A.Z. PLUS
abonnieren

Montag, 03. April 2017

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV



Home > Gesellschaft > Misstände an deutschen Schulen - Eine Lehrerin berichtet
BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

BEST AGER - FÜR SENIOREN UND ANGE...

Misstände im Klassenzimmer

„Ich werde keinem Kind mehr gerecht“

Die Lehrer schlagen Alarm: Inklusion, Flüchtlingskinder, Apathie - guter Unterricht sei kaum noch möglich. Und die Klassen würden nicht ausreichend unterstützt. Eine Betroffene erzählt.

13.02.2017

Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 13



© DPA-ZENTRALBILD



Aufmerksame Schulanfänger der Grundschule Crossen in Zwickau: nicht überall verläuft der Unterricht so problemlos.

Ich bin seit 15 Jahren Lehrerin, aber wenn ich gewusst hätte, dass der Unterricht irgendwann mal so aussieht wie jetzt, hätte ich einen anderen Beruf gewählt. Ich unterrichte an einer ganz normalen Grundschule in Frankfurt. Eine durchschnittliche Klasse sieht heute so aus: Von 25 Kindern können ein Drittel nicht richtig Deutsch sprechen, etwa acht Kinder sind verhaltensauffällig, dazu kommen hochbegabte Kinder, traumatisierte **Flüchtlingskinder** und noch ein Inklusionskind, das besonderer Förderung bedarf. Auf der Strecke bleiben die paar normalen, unauffälligen, lernbegierigen Kinder, die einfach mitlaufen, weil man als Lehrerin keine Zeit für sie hat.

Mehr zum Thema

- Bildungsnotstand: Überforderte Grundschule 
- Hessen: „Lehrerausbildung ist für Universitäten fünftes Rad am Wagen“ >
- Gymnasiallehrer in die Grundschulen 
- Hessen will Pensionäre wegen Lehrermangel reaktivieren >

Inklusion ist eigentlich eine gute Sache, **aber nicht unter diesen Bedingungen**. Es gibt Kinder, da lohnt es sich sehr, sie in der Regelschule zu integrieren, aber bei vielen Kindern ist das nicht möglich. Manche Inklusionskinder treten den Lehrer, kratzen andere Kinder blutig und

überschreiten permanent Grenzen. Wenn man als Lehrerin Glück hat, bekommt dieses Kind einen Inklusionshelfer, der hilft ihm bei den Aufgaben und passt darauf auf, dass das Kind sich nicht aus dem Fenster stürzt oder auf dem Schulhof nicht verprügelt wird, aber du als Klassenlehrerin musst den Unterricht vorbereiten und auf die speziellen Lernbedürfnisse dieses Kindes eingehen. In unserer Schule gibt es zwei Förderlehrer, die nehmen die Kinder ein oder zwei Mal in der Woche aus dem Unterricht raus und machen mit ihm gesondert Aufgaben. Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. In der restlichen Zeit ist man wieder auf sich alleine gestellt und muss permanent auf die Kinder eingehen, damit sie den Vormittag überstehen.

Inklusionskind bedeutet mehr Arbeit

Manche Eltern wollen auch nicht wahr haben, dass mit ihrem Kind etwas nicht stimmt. Wir haben an der Schule zum Beispiel ein sehr schwieriges Kind, das gleich nach der Einschulung auffällig wurde, die Eltern aber sagten, im Kindergarten sei davon nichts zu merken gewesen. Das Kind macht keinen Schritt selbst, kann nicht alleine sein Mäppchen auspacken, die Frühstücksdose aus dem Ranzen holen, es vergisst zwischendurch, wo die Toilette ist. Das Kind ist faktisch nicht beschulbar, aber du darfst es in den ersten beiden Schuljahren nicht offiziell überprüfen lassen.

Heute ist dieses Kind im vierten Schuljahr und muss auf dem

Würfel immer noch die einzelnen Augen nachzählen, während schon Kindergartenkinder die Zahlen eines Würfel als Gesamtbild erkennen können. Mittlerweile hat das Kind den Inklusionsstatus. Aber das war ein Kampf. Ich kann Lehrer verstehen, die in so einem Fall sagen: Bevor ich mir den ganzen Papierkrieg antue, Förderpläne schreibe, dauernd runde Tische mit Psychologen und Förderausschüssen habe, lasse ich das Kind einfach mitlaufen und Mandalas ausmalen, bis es sitzen bleibt. Das ist total ungerecht, aber ich kann es verstehen.

Ein Inklusionskind bedeutet einen Haufen mehr an Arbeit. Du koordinierst dauernd mit dem Inklusionshelfer, du koordinierst mit den Nachmittagseinrichtungen, mit dem Hort, mit dem Sportverein, je nach deinem Engagement, du hast immer wieder runde Tische mit Förderlehrern und triffst dauernd die Eltern.

1 | 2 | 3 [Nächste Seite](#) | [Artikel auf einer Seite](#)

[↑ Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Flüchtlingskinder](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben [›](#)

Weitere Empfehlungen

Türkischunterricht

Erdogan im Klassenzimmer

Tausende Schüler nehmen in einigen Bundesländern am Türkischunterricht teil. Die Lehrer werden vom türkischen Konsulat gestellt. Das Bildungsministerium hat darauf keinen Einfluss - und bezahlt auch noch dafür. [Mehr >](#) Von HEIKE SCHMOLL, BERLIN
02.04.2017, 22:25 Uhr | Politik



Anzeige

50 oder älter? Hörgeräte-Tester gesucht!

1.000 Hörgeräte-Tester gesucht! Testen Sie jetzt Kostenlos und ganz Unverbindlich! [Mehr >](#)



powered by plista 

Spektakuläre Premiere

Monster Truck macht Salto vorwärts

Bei den Monster Jam World Finals in Las Vegas schaffte der Fahrer Lee O'Donnell mit seinem rund 1.500 PS starken Monster Truck namens Mad Scientist einen so genannten Front Flip, also einen Salto vorwärts. Nach Angaben des Veranstalters ist O'Donnell der erste Fahrer, der diese spektakuläre Flugeinlage mit einem Fahrzeug dieser Klasse erfolgreich





http://www.faz.net/-gum-8uqvq

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE FAZ.NET E-PAPER Anmelden Abo Mobil Newsletter Mehr

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine Gesellschaft

F.A.Z. PLUS
abonnieren

Montag, 03. April 2017 VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV



Home > Gesellschaft > Seite 2 - Misstände an deutschen Schulen - Eine Lehrerin berichtet
BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

BEST AGER - FÜR SENIOREN UND ANGE...

Misstände im Klassenzimmer

„Ich werde keinem Kind mehr gerecht“

Seite 1 | 2 | 3 | [Artikel auf einer Seite](#)

Teilen

Twitttern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 13

Förderschulen sind bessere Alternativen

Wir haben an der Schule ein Kind mit Asperger-Syndrom, das bekommt nicht viel mit im Unterricht und kann einen ganzen Vormittag in der Gruppe kaum aushalten. Die Eltern sagen dazu nur, dass die Lehrerin sich eben fortbilden müsse, dabei wäre das Kind in einer anderen Schulform besser aufgehoben und könnte viel professioneller gefördert werden. Die Eltern denken, sie ermöglichen ihrem behinderten Kind in der Regelschule ein normales Leben, aber es ist gar nicht normal für die Kinder. Sie haben von Anfang an in der Klasse eine besondere Rolle und werden auf einen Thron gehoben, weil die Lehrerin sich am meisten um dieses Kind kümmert.



Förderschulen sind für zahlreiche Kinder die richtige Alternative.

© DPA 

Man kann auch nicht davon ausgehen, dass die I-Kinder, wie die Inklusionskinder genannt werden, automatisch zu den Geburtstagen oder zum Spielen am Nachmittag eingeladen werden, jedenfalls jene, die am Vormittag für die gesamte Klasse nicht leicht erträglich sind. In den Förderschulen würde es den Kindern meiner Meinung nach besser gehen, sie wären weniger isoliert und würden in kleineren Klassen besser gefördert.

Als ich vor 15 Jahren als Lehrerin angefangen habe, gab es an manchen Schulen in Frankfurt den sogenannten Gemeinsamen Unterricht. Das waren Klassen mit nicht mehr als 21 Kindern, in denen es drei Inklusionskinder gab und die von einer Lehrerin und einer Förderschullehrerin gemeinsam unterrichtet wurden. Das war ein gutes Modell, das aber offenbar zu teuer war, denn es wurde wieder abgeschafft.

Traumatisierte Flüchtlingskinder

Das schlimme ist, du bist als Klassenlehrerin gezwungen, taktisch zu denken. Bei den Lernhilfe-Kindern und sozial emotionalen und praktisch-bildbaren Kindern ist die Grau-Zone riesig und weitläufig interpretierbar. Je nach Kapazität muss man sich dann entscheiden: Kämpfe ich zwei Jahre um einen inklusiven Status für ein Kind? Dann kommt, wenn ich Glück habe, einmal in der Woche ein Förderschullehrer. Oder habe ich mehr davon, wenn das Kind keinen inklusiven Status bekommt? Dann kriege ich wenigstens einen unausgebildeten I-Helfer, der jeden Tag im Unterricht mit dabei ist. Oder ist es schlauer, wenn ich bei einem Kind auf Lernhilfe plädiere und nicht darauf, dass es emotional soziale Schwierigkeiten hat, weil ich diesem Fall gar keine Unterstützung bekommen würde? Das alles muss man abwägen, aber das wird

natürlich nicht immer dem Kind nicht gerecht.

In unserer Gesamtkonferenz, die alle zwei Wochen stattfindet, reden wir nur noch über Inklusion, über die Probleme damit, über neue Paragraphen oder rechtliche Grundlagen. Dann denke ich mir jedes Mal: Warum eigentlich? Ich bin doch keine Förderschullehrerin. Und außerdem haben wir genug andere Probleme an der Schule, über die man reden müsste.

Im vergangenen Jahr war in meiner Klasse ein Flüchtlingskind, das war traumatisiert und hat nur gebrüllt. Es ging dann erst einmal darum, dem Kind ein gutes Gefühl in der Klasse zu geben. Anfangs saß es nur in der Spielecke, nach einem dreiviertel Jahr hat es angefangen, ein bisschen die Sprache zu lernen und körperliche Berührung zuzulassen. Irgendwann hat es sich das erste Mal auf meinen Schoß gesetzt, da sind mir die Tränen runtergelaufen. Ich habe ein dreiviertel Jahr in das Kind investiert, habe einen Übersetzer organisiert, den ich im Unterricht anrufen konnte. Ich habe die Eltern mit ins Boot geholt, die haben irgendwann Vertrauen gewonnen, es lief gut – und dann war das Kind nach den Sommerferien auf einmal weg. Weiter gezogen, vermutlich ins nächste Flüchtlingsheim. Aber das erfährst du als Klassenlehrerin nicht. Ich fürchte, wenn das nächste Flüchtlingskind kommt, werde ich emotional nicht mehr so viel investieren.

[Vorherige Seite](#) | [1](#) | [2](#) | [3](#) | [Nächste Seite](#) | [Artikel auf einer Seite](#)

[🏠 Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Flüchtlingskinder](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben [›](#)

Weitere Empfehlungen

Kommentar

Bittere Wirklichkeit

Ein jüdischer Junge verlässt eine Berliner Schule wegen antisemitischer Angriffe. Geschichten wie diese prägen den Eindruck vieler Menschen, dass etwas falsch läuft. Auch wenn das nur ein Teil der Wirklichkeit ist. [Mehr >](#) Von JASPER VON ALTENBOCKUM
03.04.2017, 08:19 Uhr | Politik

Anzeige

1.000 Hörgeräte-Tester gesucht

Jetzt die neueste Hörgeräte-Generation kostenlos testen [Mehr >](#)





http://www.faz.net/-gum-8uqvq

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE



Anmelden Abo Mobil Newsletter Mehr

Zur Homepage

HERAUSG

JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER

Frankfurter Allgemeine
Gesellschaft

F.A.Z. PLUS
abonnieren

Montag, 03. April 2017 VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV



Home > Gesellschaft > Seite 3 - Misstände an deutschen Schulen - Eine Lehrerin berichtet
BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

BEST AGER - FÜR SENIOREN UND ANGE...

Misstände im Klassenzimmer

„Ich werde keinem Kind mehr gerecht“

Seite 1 | 2 | 3 | [Artikel auf einer Seite](#)

f Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 13

Viele Kinder sind vernachlässigt

Viele Kinder sind auch einfach nur vernachlässigt. Wir haben in unserer Schule einige Erstklässler, die stehen alleine auf, die bekommen kein Frühstück mit in die Schule, die Mütter, oft alleinerziehend, haben Spätschichten und kriegen es nicht auf die Reihe. Viele Erstklässler sind jeden Tag bis 17 Uhr in der Betreuung und gehen dann alleine nach Hause. Es gibt viele Familien, da kümmert sich keiner. Auch bei den Wohlstandskindern. Die haben materiell gesehen alles, aber trotzdem hört ihnen zuhause keiner zu, weil die Eltern beide arbeiten und das Au-Pair-Mädchen überfordert ist. Die drehen dann morgens in der Schule richtig auf. Wenn man einem dieser Kindern dann ins Zeugnis schreibt: „Ihr Kind hält sich nicht immer an die Regeln“, droht der Vater sofort mit einer Klage.



Kriegstrauma bekämpfen: Besonders Flüchtlingskinder benötigen viel Fürsorge.

© OBS 

Der Erziehungsauftrag in der Schule wird immer größer. Ich habe auch schon Kinder nach Hause geschickt, weil sie den Unterricht komplett boykottierten, und dann die Eltern angerufen, um ihnen das zu sagen. Da bekomme ich schon mal die Antwort: „Sie müssen das aber hinkriegen. Erziehen Sie doch mein Kind. Sie sehen es schließlich öfter als ich.“ Viele Eltern lassen ihren Kindern alles durchgehen und dem Kind wird suggeriert, dass die Lehrerin nicht genug Rücksicht auf seine Bedürfnisse genommen hätte. Dabei sind das manchmal Kinder, die aus bürgerlichen Elternhäusern stammen, aber „Fotze“ zu mir sagen. Ein Fall für den Schulpsychologen? Fehlanzeige! Der muss mehrere Schulen betreuen und hat den nächsten freien Termin erst in drei Monaten.

Hinten runter fallen oft die Kinder, die unauffällig sind. Ich versuche als Lehrerin, die Guten besonders hervorzuheben und viel zu loben, und ich ignoriere jene, die permanent stören. Oder ich schmeiße sie raus, weil ich finde, dass die anderen auch ein Recht auf Ansprache habe. Für die muss ich auch da sein.

Nicht unter diesen Bedingungen

Nebenbei sind wir noch in mindestens fünf Arbeitskreisen, schreiben dauernd Förderpläne auch für die normalen Kinder, organisieren Schulfeste, Sportfeste, Bundesjugendspiele, Faschingsfeste, Herbstfeste, Weihnachtsfeiern, Projektwochen, Lesenächte, Klassenfahrten und ein AG-Angebot für den Nachmittag. Und alles, was wir machen, jede Entscheidung, wird dann wieder auf den Prüfstand gestellt. Wir evaluieren ständig alles und dauernd, unser Schulprogramm, Curriculae in allen Fächern, Schulbücher, Didaktik-Vorgaben, Klassenarbeiten und sonst irgendwelche Beschlüsse.

Heute würde ich keine Grundschullehrerin mehr werden, weil ich den Kindern nicht mehr gerecht werde. Mir macht die Arbeit Spaß, aber nicht unter diesen Bedingungen. Ich bin Lehrerin und will altersgerecht Inhalte vermitteln, aber das tritt immer mehr in den Hintergrund. Wir alle haben uns bewusst gegen das Lehramt an Förderschulen entschieden, obwohl wir mehr Stunden haben und weniger Geld verdienen. Jetzt machen wir den Job für beide Lehrämter – bei gleichem Deputat.

Ich finde es auch unwürdig, dass wir alles glatt bügeln und die Steine aus dem Weg räumen, immer den Kindern zuliebe. Denn irgendwie versucht man alles immer hinzukriegen, weil man eine moralische Verantwortung hat, aber eigentlich ist es eine große Lüge. Ich arbeite mehr als doppelt so viele Stunden, als ich bezahlt bekomme. Wir haben an unserer Schule auch einen hohen Krankenstand, vermutlich weil man es gar nicht anders aushält.

Aufgezeichnet von Anke Schipp

[Vorherige Seite](#) | [1](#) | [2](#) | [3](#) | [Artikel auf einer Seite](#)

Quelle: F.A.S.

[↑ Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [Flüchtlingskinder](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben [▶](#)

Weitere Empfehlungen

Kommentar

Bittere Wirklichkeit

Ein jüdischer Junge verlässt eine Berliner Schule wegen antisemitischer Angriffe. Geschichten wie diese prägen den Eindruck vieler Menschen, dass etwas falsch läuft. Auch wenn das nur ein Teil der Wirklichkeit ist. [Mehr >](#) Von JASPER VON ALTENBOCKUM
03.04.2017, 08:19 Uhr | Politik

Anzeige

1.000 Hörgeräte-Tester gesucht

Jetzt die neueste Hörgeräte-Generation kostenlos testen [Mehr >](#)



powered by plista 

Spektakuläre Premiere

Monster Truck macht Salto vorwärts

Bei den Monster Jam World Finals in Las Vegas schaffte der Fahrer Lee O'Donnell mit seinem rund 1.500 PS starken Monster Truck

